

Liebe Kameradin, lieber Kamerad, liebe Freunde und Freundinnen der VVN-BdA - Nr.: 01, Januar 2017

Über 30 rassistische Kundgebungen - teilweise verbunden mit Demonstrationen - der **Extremen Rechten** gab es im vergangenen Jahr 2016 in unserer näheren Umgebung (Nürnberg, Fürth, Altdorf, Zirndorf...).

Das Ziel der Neonazis (v.a. die Partei ‚Die Rechte‘ oder PEGDA) war und ist es dabei, „die Straße zu erobern“ und engagierte Bürgerinnen und Bürger einzuschüchtern.

Das hätten sich die Gründerinnen und Gründer der VVN vor 70 Jahren nicht vorstellen können:

Die Zahl rechter Gewalttaten reißt nicht ab. Allein von **Januar bis Mitte September** dieses Jahres verzeichneten die Polizeibehörden bundesweit **über 500 Fälle rassistisch motivierter, körperlicher Gewalt**. Bei rechtsextremen Überfällen auf Flüchtlinge gibt es in diesem Jahr vier Mal mehr Verletzte als im Vorjahr.

Insgesamt wurden im besagten Zeitraum **über 1.800 Straftaten gegen Flüchtlinge** registriert. Die endgültigen Zahlen für das gesamte Jahr 2016 werden erst im kommenden Jahr feststehen, wenn alle Landesbehörden ihre Zahlen ans BKA gemeldet haben. Klar dürfte schon jetzt sein, dass die Dunkelziffer deutlich höher liegen wird, wie schon die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten.

Und das auch in unserer Stadt:

Die Gewaltbereitschaft von Neonazis hat ein erschreckend hohes Niveau erreicht. Sie scheuen selbst vor unmittelbarer Zerstörung nicht zurück.



In der Nacht vom 28. auf 29.Dez haben bislang Unbekannte einen Anschlag auf das Auto des Georg Neubauer (Sprecher der VVN-BdA) verübt.

=>

All unseren Mitgliedern und Freundinnen und Freunden der VVN-BdA wünschen wir auch 2017 Gesundheit und weiterhin viel Tatkraft gegen Rassismus und für ein friedliches Miteinander. Trotz alledem!

Jetzt schon vormerken:

Termine - Termine - Termine - Termine

- Es liegt eine Einladung Der Linken bei zu einem Konzert mit dem Emil-Mangelsdorf-Quartett - **Jazz verboten!** Die VVN-BdA unterstützt dieses Konzert mit dem 91-jährigen Antifaschisten Emil Mangelsdorf. (Karten können bei uns bestellt werden.)

- Auch am **27. Januar 2017** wird am **Platz der Opfer des Faschismus** mit einer Kundgebung an die unvorstellbar grauenhafte Barbarei in Auschwitz und in den anderen KZ der faschistischen Diktatur erinnert. Zu uns sprechen wird u.a. Frau Christine Schürmann (Dekanin in Nbg.- Mögeldorf. Sie war jahrelang aktiv in Gräfenberg) Treff wie bisher 17.00 Uhr.

- **Ostermarsch in Nürnberg: Mo. 17.April 2017**

- **Im März 2017 feiert die Nürnberger VVN ihren 70-sten Geburtstag.**

Klar, dass wir diesen Geburtstag mit einer würdigen und kämpferischen Feier begehen werden. (Eine Einladung wird erstellt)

=> Alle Scheiben und die Seitenspiegel wurden zertrümmert, die Reifen wurden zerstoehen. Nach einem Kostenvoranschlag würde es ca. 5.600 Euro kosten, dieses Auto wieder fahrtauglich herzustellen.

Die Nacht darauf (29.Dez) wurde das **Büro der LINKEN in Nürnberg angegriffen**. Dabei wurden drei Fenster und Rollläden zerstört sowie die Fassade beschmiert. Auch bei einem davor parkenden Auto eines Nazi-Gegners wurde die Frontscheibe eingeschmissen und alle Reifen zerstoehen. Entstanden ist ein Schaden in Höhe von 4.000 Euro.

„Das Auto oder auch Fensterscheiben sind ersetzbar. **Einschüchtern werden die Täter uns jedenfalls nicht!** Es bleibt dabei: Wir werden den Nazis in unserer Stadt weiterhin so entschieden wie möglich entgegentreten.“ (G.N.)

Waffen für die Dschihadisten

Syrien: Nach der Befreiung der Stadt Aleppo wurde dort tonnenweise Kriegsgerät aus den USA und anderen Ländern sichergestellt

Ein Bericht von Karin Leukefeld



Schritte durch eine befreite Stadt - am 30. Dez.2016
Foto: EPA/STR/dpa-Bildfunk

Es ist still geworden um Aleppo. Deutsche Medien und die Bundesregierung schweigen dazu, wie es nach der Evakuierung von rund 35.000 Menschen im Osten der Stadt kurz vor Weihnachten weitergegangen ist.

Noch vor knapp zwei Wochen warfen die UN-Botschafter Großbritanniens, Frankreichs und der USA Russland, Syrien und dem Iran vor, bei der Einnahme der östlichen Stadtviertel »Massaker« zu verüben und »Hinrichtungen« vorzunehmen.

Aleppo sei das »Synonym für die Hölle« geworden, so der scheidende UN-Generalsekretär Ban Ki Moon. Und die US-Botschafterin Samantha Power verglich das Geschehen in Ostaleppo mit »Halabja, Ruanda, Srebrenica«. Es müsse eine UN-Mission geben, die den Menschen helfe und sie evakuieren könne. Zu dem Zeitpunkt flohen Menschen aus Ostaleppo bereits zu Tausenden in den von der Regierung kontrollierten Westen der Stadt.

Ganz still wurden die westlichen UN-Botschafter aber, als der syrische Geschäftsmann und Parlamentsabgeordnete, Faris Shehabi, auf seiner Facebook-Seite die Namen von 14 ausländischen Militär- und Geheimdienstoffizieren nannte, die in Ostaleppo ausfindig gemacht und festgenommen worden seien. Die Männer seien aus der Türkei, USA, Israel, Marokko, Jordanien, Katar und Saudi-Arabien, so Shehabi. Unmittelbar danach einigte man sich im UN-Sicherheitsrat fast stillschweigend auf eine UN-Mission, die die Evakuierung derjenigen kontrollieren sollte, die nach Idlib oder in die Türkei gebracht werden wollten.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und der Syrische Arabische Rote Halbmond (SARC) waren zu diesem Zeitpunkt schon seit Tagen an der Seite der Menschen in Ostaleppo gewesen. Nach Idlib und in die Türkei wurden schließlich 35.000 Menschen evakuiert.

(...) Was die abziehenden Kämpfer und ausländischen Offiziere zurückließen, wird nun von russischen und syrischen Spezialkräften dokumentiert. Mehr als 14.000 Minen und Sprengfallen wurden entschärft, Tausende selbstgebaute Bomben zusammengetragen. Fundorte waren demnach unter anderem vier Schulen, ein Kindergarten und neun Moscheen. Pioniere der russischen und syrischen Armee fanden Waffenlager, die »randvoll« mit großkalibriger Munition für schwere Waffen – Gewehre, Raketen, Artillerie – gewesen seien. Als Herkunftsländer des Kriegsgeräts nannte der russische Major Iwan Gromow unter anderem die USA, Deutschland und Bulgarien. (...)

Auch Massengräber mit Dutzende Leichnamen seien gefunden worden, teilte das russische Verteidigungsministerium am 26. Dezember mit. Die Toten hätten Schusswunden am Kopf, Verstümmlungen und deutliche Spuren von Folter aufgewiesen. Eine Sprecherin der UN-Kommission für Menschenrechte in Genf erklärte, die Kommission prüfe die Angaben. (Aus: »Junge Welt« vom 03.01.2017)

»Propagandamärchen misstrauen«

Der Historiker Götz Aly äußerte sich in seiner aktuellen Kolumne in der Berliner Zeitung (27.12.) zur Situation in Aleppo:

Anders als in Berlin lag in Aleppo Schnee an Weihnachten, und erstmals seit fünf Jahren feierten die Christen dort in Ruhe. Während des innerstädtischen Krieges standen sie weitgehend auf der Seite der Regierungstreitkräfte, weil sie von diesen am ehesten Glaubensfreiheit erhofften, während die vielfach landesfremden Dschihadisten für sie Intoleranz, Not und Tod brachten.

Diese islamistischen Gotteskrieger wurden und werden von unseren Medien als »die Rebellen« oder »die Opposition« – sprich: als die Guten im syrischen Bürgerkrieg – verniedlicht, ebenso von Angela Merkel.

Im scharfen Gegensatz zu ihr weigert sich der von Papst Franziskus im vergangenen Sommer ernannte, auch für Syrien zuständige Erzbischof Pierbattista Pizzaballa, solchen Parteinahmen zu folgen.

Der vatikanische Diplomat Pizzaballa ist Apostolischer Administrator des Lateinischen Patriarchats Jerusalem und als solcher für die Katholiken des Nahen Ostens zuständig.

Zu Weihnachten erklärte er: »Ich bin froh, dass wenigstens die kriegsrischen Auseinandersetzungen in Aleppo vorbei sind. So können die Christen Weihnachten ohne Furcht feiern. Hoffen wir, dass die Bürger Aleppos nicht nur ihre Stadt, sondern auch ihre Beziehungen wieder so aufbauen, wie sie traditionell gewesen sind.« (...)